

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Hg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Hg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Hg., für auswärtige Anzeigen 25 Hg.,
Reclamen die Zeile für 6 Wochen 50 Hg.,
für 12 Wochen 75 Hg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 310.

Presse Nr. 52.

Donnerstag, den 6. Juli.

Presse Nr. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Deutsch-österreichische Zeit- und Streitfragen. (Eigener Aufsatz für das Wiesbadener Tagblatt.)

Will man eine sichere Richtschnur für die Politik gewisser Staaten haben, so empfiehlt es sich, auf ihren Ursprung zurückzugehen, die Ursprünge und Verhältnisse in Betracht zu ziehen, die bei ihrer Gründung maßgebend waren. So wurde die Ösmacht Österreich im frühen Mittelalter fast gleichzeitig mit Brandenburg um Schutz der deutschen Grenze errichtet. Beide Staaten sollten Bollwerke sein, um die von Osten drohenden Völkerinvasionen abzuhalten. Deutsche Stämme beherrschten damals ganz Mitteleuropa, wie es Böhmen auch für die Zukunft will: ein mitteleuropäisches Germanien, doch nicht als römisch-deutsches Kaiserreich, sondern aus zwei eng verbundenen, untrennbaren Hälften bestehend, einem norddeutschen und einem süddeutschen Reich, mit Österreich.

Was zunächst Brandenburg, bezw. das spätere Preußen betrifft, so ist bekannt, wie es unter wechselvollen Geschicken seine Stellung behauptet und zum Segen Deutschlands benutzt hat. Es bleibt nur zu beklagen, daß ihm nicht vergönnt war, Polen festzuhalten, als sich in früheren Zeiten Gelegenheit dazu bot, um so eine sichere Grenze gegen Rußland zu gewinnen. Das ganze Polen wäre vor dem Ansturm der panlawischen Tendenzen ohne Zweifel leichter zu germanisieren und zu regieren gewesen als jetzt, wo wir nur einen Bruchteil davon haben, der naturgemäß immer zur Hauptmasse feindlich gesinnten Hün geworden wird. Wir hätten dann eine feste Position gegen Osten gehabt, während ein unversichertes Polen bei dem immer näher vordringenden Panlawismus eine beständige große Gefahr für uns ist. Wird doch der Osten Preußens durch die feste Einbüdung der polnischen Grenze nach Westen fast in zwei Hälften gespalten, von denen der nördliche Streifen mit den Ostschleichen ewig ein Zielpunkt für panlawische Wünsche bleiben wird, wie man auch von dieser Seite den Verlust Polens niemals verschmerzen wird. Diese fatale Grenze wird uns immer die Abhängigkeit auferlegen, eine Quasifreund-Politik mit Rußland zu treiben, trotzdem wir früher oder später mit diesem in Konflikt geraten werden.

Ganz anders gestaltet sich die Dinge in Österreich. Jüngst in späterer Zeit, als Träger der römisch-deutschen Kaiserkrone mehr und mehr dem Merkantilismus verfallen, hat Österreich seine nationale Aufgabe nicht nur aus dem Auge verloren, es hat sie auch völlig in ihr Eigenes verkehrt. Anstatt die Kultur nach Osten zu tragen, haben wir es vielmehr eifrig bemüht, römische Inkulturation nach Deutschland zu verpflanzen, eine Tendenz, die endlich aus nationalen Rücksichten zum Bruch mit ihm führen mußte. Österreich hat als deutscher Staat sein eigenes Prinzip ausgegeben und geht als solcher, wie jedes Wesen, das seiner natürlichen Bestimmung untreu wird, unrettbar seinem Untergang entgegen, wenn es auf dem betretenen Weg beharrt. Es kann uns das aber keineswegs gleichgültig sein, da wir alsdann einen noch schwerer zu lösenden Stand gegenüber dem mächtig anwachsenden Slavismus haben werden: Grund genug für uns, diesen Dingen vom Standpunkt unserer neuen Reichsherrschaft aus nicht allzu kühl ab-

zuwarten gegenüberzustehen. Es handelt sich hierbei nicht nur um Österreich, auch um uns selbst.

Mit der Möglichkeit aber, daß erstens auf der betretenen Bahn Halt machen werde, wird man kaum noch rechnen dürfen, dazu dürfte es, nachdem man dem slavischen Fanatismus so viele Zugeständnisse gemacht hat, zu spät sein. Wir sehen ein steuerloses Floß hinabgleiten, dessen Verband sich zu lösen beginnt und das einen Teil von unserem eigenen Hab und Gut trägt. Werden wir da gleichgültig am Herabgleiten und abwarten, was damit werden soll?

Der einzige Ausweg aus diesen Verwicklungen wäre der, daß man sich auf das deutsche Element stütze, im festen Anschluß an das deutsche Reich gegen das minderwertige, für höhere politische Aufgaben gänzlich unfähige slavische Völkergemisch entgegenstehe. Das liegt nun aber offenbar gar nicht in der Natur der österreichischen Regierung, doch scheint es sogar, als sei die Slawifizierung Gleichgültigkeit selbst. Wird man auch unter solchen Umständen an die Liebe und Treue der guten Österreicher gegen ihr angekommenes Kaiserhaus appellieren wollen? Das wäre denn doch eine starke Zustimmung! Nur ein elender Feigling kann uns zuzumuten, die Schuld nach zu lassen, die uns an das Meer liefern wird.

Wird sich das altfäulische fauligste Österreich jemals dazu entschließen können, mit seinen römischen Traditionen zu brechen und Hand in Hand mit dem Emporkömmling Preußen-Deutschland in obiger Richtung vorzugehen, sich ihm zu diesem Zweck sogar unterzuordnen?

Da scheint es uns eher möglich, daß man im Grunde mit den immer rastenden Meritokraten und ihrem Anhang verschiedener Nationalität vielmehr sogar noch eine Neuwende für das Jahr 66 anzubahnen sollte! Damit wäre dann freilich die Situation auf die Spitze getrieben und an Stelle des Bündnisses mit Österreich würde ein Kampf auf Leben und Tod mit ihm eintreten. Was wäre nicht Alles möglich in einem Lande, wo „Majestät keine Politik macht“!

Wir stellen uns doch immer fragen, daß wir nun einmal die am meisten gehasste Nation der Welt sind. Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß wir früher oder später mit sämtlichen lieben Nachbarn im Osten und Westen, im Norden und Süden noch Kriegerkriege zu machen haben werden, bis wir endlich zu Wasser und Land so mächtig sind, um der Welt den Frieden bieten zu können. Bis dahin müssen wir uns schon berein finden, um das lieben Friedenswille den Glorien der politischen Rücksichten mit Grazie weiter zu tragen.

Alle wahren Fortschritte geschehen nur in Notgedrungen, auch in der Politik. Noch steht nicht nur beten, sie bricht auch Eisen, sie vermag sogar, was noch mehr sagen will, mit dem Scheitern und dem Willkürhum gründlich aufzuräumen, und „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, werden auch unsere Reichspolitiker aller Grade noch aus ihrer bequemen Lage angestrichelt werden, sobald uns die von Osten drohende Gefahr näher rückt. Fürs Erste müssen wir es freilich dem österreichischen Vorkriegsamt überlassen, das Deutschland dort zu retten und den Versuch zu machen, seine verirrte Regierung auf die rechte Bahn zurückzuführen. „Der Herr muß voran“, sagt das Sprichwort von einem wohlgeordneten Hausknecht, im großen Staatshausknecht aber ist die Nation der Herr, dem Staat und Regierung zu dienen haben. Erst die Nation, dann

der Staat, sagen wir im vollen Gegensatz zur Hegelschen Historie, die den Staat zum Selbstzweck, ja zum Gott selbst erhoben und die Köpfe ganzer Generationen von Staatsdienern verdrängt hat.

Was vermöchte denn eine Regierung Großes zu leisten, ohne das Volk hinter sich zu haben? Sollte selbst ein Bismarck sein Werk vollbringen können, wäre er nicht dabei vom Willen der Nation getragen gewesen? Ja, auch dieser Große glaubte zu scheitern, und doch ward auch er von einem höheren Willen geführt.

Indem Österreich sich dem Merkantilismus in die Arme warf, ward es zugleich immer mehr abhängig vom Slavismus, welche beide die gefährlichsten Feinde des Deutschthums sind. Man wird nicht fest sehen, wenn man diese Zerkleinerung des Jesuitismus sammt dessen Anhang bei Slaven und Franzosen als den eigentlichen Ausgangspunkt bezeichnet, um den sich, oft unbewußt, fast unsere gesamte Politik dreht, sie ist die geheime Triebfeder zu allen gegen das Deutschthum gerichteten Machinationen. Es würde — gelinde gesagt — eine große Naivität und Einfalt in politischen Dingen verathen, wollte man die römische Kirche, zumal in ihrer heutigen Verfassung, nur als religiöse Institution betrachten, der gegenüber es jemals möglich wäre, den konfessionellen Frieden zu bewahren. Die römische Kirche und Kirche war vielmehr zu allen Zeiten, und ist es noch, vor allem Anderem eine politische Macht, die als solche jetzt vom Jesuitismus geleitet wird. Dieser aber ist vor allem gegen Deutschland gerichtet. Zur Ausrottung der Regerei einst ins Leben gerufen, hat er keine wichtigere Aufgabe und wird nie eine größere haben als die, das protestantische Deutschland niederzuwerfen. Er ist, mit oder ohne Jesuitengeist, einer der gefährlichsten „Wurzelnager“ an der deutschen Reichsbasis, und nicht nur das, er strebt mit tausend Armen danach, auch den Papst und den ganzen Stamm zu umschlingen, um nach beendeten Mysterien dessen Lebenskraft anzufangen.

In richtigem Einklang der antideutschen Tendenz dieses Ordens hat man nun in Österreich das Ideal gleichfalls an der Wurzel ergriffen, indem man anfängt, sich von einer von ihm geleiteten Kirche loszusagen. Wir betrachten es nur als nationale Ehrenpflicht der deutschen Katholiken, dem dort gegebenen Beispiel bald nachzufolgen. Sollte es sich noch länger mit den Pflichten deutscher Reichsbürger vertragen, jener ausländischen Macht unterthan zu sein, die als nichts Anderes dient, als auf unseren Untergang? Es pflegt sonst nicht bei uns üblich zu sein, daß man zweien Herren dienen kann.

Hätten unsere guten, an Bewunderung ausländischer Institutionen so sehr leidenden Landsleute eine leise Ahnung davon, mit welcher unglücklichen Geringschätzung diese vom alten Römerstolz erfüllten Hohepriester des Latins auf die „deutschen Tölpel“ herabsehen, die so willig nach ihrer Pfeife tanzen, so würden sie sich in tiefer Seele schämen, solange Zeit deren Schlepptrieder gewesen zu sein.

Da dies von kirchlicher Seite nach gewohnter Taktik als Kampf gegen die „katholische Religion“ angesehen werden wird, so sei hier ausdrücklich bemerkt, daß uns nichts ferner liegt als das. Nicht um religiöse, bezw. konfessionelle Dinge handelt es sich hierbei, sondern allein um politische. Mögen sich die Katholiken mit ihren religiösen Bedürfnissen abfinden, so gut sie können, das ist ihre Sache, Niemand

(Nachdruck verboten.)

Die Liebe — sein Tod.

Ein Bild aus ruhigen jüngsten Tagen.
Von Vladimir Gornoff.

Wer steht hinausmandert nach dem neuen, großen Friedhof Petersburg, dem wird sofort, schon dem Eingangsthor aus, ein buntes Haufen weicher Kränze auffallen. Unter ihnen ruht ein kühnlich gestorbener Hosiart... Fürst L. Hier seine Geschichte.

Als einziger Rinde waren dem damals kaum zwanzig-jährigen Fürsten Alex. L., der als Offizier an der deutsch-russischen Grenze das Amt eines Rotten-Kapitän bekleidete, unerwartete Reichthümer zugefallen. Seitens seiner Eltern, die beide plötzlich an der Pest gestorben waren.

Fürst Alexander kultivirte den Dienst und bestellte nach Petersburg über, von wo aus er die Leitung seiner Güter und Plantagen besser handhaben konnte.

An der Grenze hatte er eine Vision mit einem hübschen Bannermädchen gehabt; bei der Geburt eines Töchterchens schenkte er dem Mädchen mehrere Tausend Rubel und legte ihm eine lebenslängliche Jagdrente aus zur Erziehung des Kindes.

In Petersburg war Fürst L., ein eleganter, kaiserlicher Mann, bald der Stern der hohen und höchsten Gesellschaften, vor allem natürlich derer, die betriebsfähige Töchter aufzuweisen hatten. Besonders gern verkehrte er bei dem Grafen B., einem nicht gerade reichen, aber angesehenen Kavaller, der bei Hofe eine Vertrauensstellung inne hatte. Seine blühende Tochter war der Familie Stolz.

Komtesse Olga, viel umschwärmt, war äußerst wahllos. Fürst L. hatte Glück — wie die Welt sagte — er führte die schöne Komtesse heim. Damals zählte er fünf und zwanzig, sie neunzehn Jahre.

Was er gesucht, hatte er nicht gefunden! Seine Gattin war harsch, feiert und verschwendisch über alle Maßen.

Ein Skandal, den sie bei Hofe inszenierte, kostete ihrem alten Vater, der schon seit Jahren blinnte, die Stellung und das Leben. Mit einer Kugel hatte er den Streich durch sein Dasein gemacht.

Nichtsdestoweniger lebte die Fürstin Olga weiter in Sand und Traum, die Millionen ihres Gatten abdrückend. Eine hässliche Scene, die er ihr darschalt machte und zu der er noch einen anderen Grund zu haben schien, änderte das Bild.

Fürstin Olga war am nächsten Morgen verschwunden. Im Schloß des Fürsten fehlte gleichzeitig die Geldkassette mit einigen hunderttausend Rubel und der erste Lakai.

Die Menschen sprachen... Zeitungen schrieben... jeder Klotz ist schließlich ein Windfaden, er hat einen Anfang, aber auch ein Ende.

Petersburg sprach nicht mehr von dem Roman... da schloß man zwei Leichen aus der Welt... das Geld war zu Ende gekommen...!

Der Fürst war mit seinen jungen Jahren ein Greis geworden.

Man nahm es ihm nicht übel, daß er einsam lebte. Um so unauffälliger war es ihm möglich, nach seinem schmunden Bannermädchen und seinem Kind zu forschen... vergeblich!

Die Eltern waren lange tot, sie war aus der Heimat fortgezogen. Oft war es Frühling geworden, oft war das Eis über die Neva gegangen.

Der Fürst zählte vierzig. Man glaubte, einen Wächter zu sehen; das Auge versagte fast ganz seine Thätigkeit.

Er engagirte eine Vorleserin, eine etwa zwanzigjährige Lehrerin, die abends ihm ihre Stunden widmete.

Wieder war es Winter geworden.

Im Kamin prasselte das Feuer, auf dem Divan lag Fürst L., am Tisch vor ihm sah Sonja Jementowa und las.

Hielten Sie still, Fräulein... Sie lassen seihen von der Liebe!

Ein dunkles Roth flammte auf in des Mädchens Wangen. „So ist es, mein Fürst!... Doch, ich werde fort fahren.“

„Nicht... noch nicht, mein Fräulein... ein Wort...“ er richtete sich auf... „was ist Liebe?“

„Mein Fürst...“ begann sie verlegen... „ich weiß es nicht!“

„Um... eine Lehrerin weiß es nicht! Mag sein, mein Kind. Aber eine Jungfrau muß es wissen... nun?“ Minutenlang Pause. Der Fürst lächelte. „Mein glückliches Kind! So magst Du es aus meinem Munde erfahren!“

Der Fürst schloß sein weißes Haupt in die Hände, weinte leise und begann in gitterndem Ton: Die Liebe ist Nichts und ist Alles. Alles ist sie, wenn sie Gegenliebe findet, und sei es im Bannermädchen, Nichts ist sie, wenn sie Ent-

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und redaktionellen Theil: W. Schulte von Dröge,
in dem krieglichen Theil und die Anzeigen: C. Wölterb; Druck in Wiesbaden
nach dem Verlage von H. Schillinghans von der Buchdruckerei in Wiesbaden.

Von den meisten Fremden besucht!

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

in allen Räumen des Hauses
Telephon 309.
Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegegenstände und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder-, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Reise-Körbe,
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristenaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen,
Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 5749

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.
Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung
am Platz.

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Kommenden Sonntag, den 9. Juli, bei gütlicher Witterung:

Familien-Ausflug

mit Musik
nach Chausseebad, Georgsborn, Schlangenbad, Damm,
dortselbst bei dem Schenkwirt Herrn Jean Kehm Concert,
Unterhaltung und Tanz; gegen Abend Rückmarsch über Rindorf-
Grotte, (Munderhof-Station Chausseebad-Grotte.)

Abfahrt mit der Schwalbador Bahn um 11¹⁵ Uhr.
Unsere werthen Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde
des Vereins laden wir hierzu herzlich ein und hoffen auf recht zahl-
reiche Theilnahme. Der Vorstand. F 519

XXIV. Mittelrhein. Kreisturnfest Wiesbaden 1899.

Für das im August stattfindende Kreisturnfest
sollen vergeben werden:

- 1) Einfriedigung des Festplatzes.
- 2) Portale nebst Aus schmückung derselben.
- 3) Reuzere und innere Aus schmückung der Festhalle.

Die Bedingungen können in den Geschäftsräumen des
Unterzeichneten Vormittags von 8 bis 12 Uhr ein-
gesehen werden.

Angebote sind bis Montag, den 10. Juli, Abends
6 Uhr, bei Herrn Max Hartmann, Schützenhof-
straße 10, einzureichen. F 382

Der 1. Vorsitzende d. Bau-Ausschusses:
H. Reichwein, Frankfurterstraße 20.

Graeßer Export-Bier.

Dieses anerkannt vorzügliche Bier wird infolge seines geringen
Alkoholgehaltes und seiner reichen kohlensäure- und
phosphorsäurehaltigen Bestandtheile ärglich empfohlen.
Zu haben bei:

Franz Hunger, Alleinvertreter,
Frankenstraße 15.

Wein-Ausschank bei Herrn Kuppe, Restaurant „Zum
goldnen Hahn“, Goldgasse 7.
Verkaufsstellen: Herr L. Lendle, Stühlschloß 18, Herr
F. Groll, Goethestraße 13, und Herr F. A. Dienstbach,
Weinstraße 32 (Willeite). 8595

Neues Sauerkraut u. Salzgurken.

J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstr. 4. 9361

18 Stück fertig aufgestellte

Chamotte - Porzellan - Ofen
in allen Farben, mit amerikan. und gewöhnlicher Schmelz-
heizung, wegen Fabrikveränderung 20 % unter Fabrikpreis
zu verkaufen, mit 2-jähriger Garantie.
Ad. Schödel, Dehlmeierstraße 65. 5014

P. P.

Hiermit gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich am hiesigen Platz,

Wilhelmstrasse 48, Hotel Nassauer Hof,

ein

CIGARREN-IMPORT-GESCHÄFT

eröffnet habe.

Reiche Erfahrungen, sowie der Bezug nur erstklassiger Hamburger und Bremer Cigarren setzen
mich in den Stand, auch dem vorwiegendsten Geschmack Rechnung zu tragen.

Stets werde ich mein ganzes Augenmerk darauf richten, ein reichsortiertes Lager bester Marken
bieten zu können.

Da ich hieselbst bisher 8 Jahre als Leiter der Filiale von Jos. Kestner, Frankfurt a. Main,
thätig gewesen bin, so bin ich mit den Wünschen des geehrten Publikums genau vertraut, weshalb
ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit grösster Hochachtung ergebend

ALFRED KLINGER,

Hotel Nassauer Hof,

48. Wilhelmstrasse 48.

Arbeits-Schürzen

aus weissem, grauem, blauem, grünem etc. Leinen; für

Handwerker, Arbeiter
Hausburschen, Metzger
Bierbrauer, Küfer
Kellner, Küchen-Chefs
Conditoren. 8221

Farbige Arbeits-Hemden

empfiehlt in Auswahl
— anerkannt billig —

Carl Claes, Wiesbaden

Nichtpassendes nehme zurück.
Versand frei gegen Nachnahme.



Wir sind bereit, die Convertirung der
zum Umtausch in 5% Anleihe aufgerufenen

Mexikanischen Anleihen

kostenfrei zu übernehmen.

Carl Kalb Sohn Nachfolger.

Spitzen

zum Reinigen, Anobessern u. Reapplizieren
in tadelloser Ausführung nimmt entgegen

Louis Franke,

22. Wilhelmstraße 22.

Telephon 693. 9074

Carl Braun, Wiesbaden,

13. Nischelsberg 13.

Kürschner- und Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in- und ausländischer Fabrikate in allen Preislagen:

Filz, Stroh-, Seiden- u. Klapphüte.
Mützen eigenen Fabrikats f. Herren, Knaben u. Mädchen.
Regen- u. Touristen-Schirme. Cravatten etc.

Vertretung und alleinige Niederlage der

Münchner Loden-Fabrik

Joh. Gg. Frey, München.

Specialität:

Gebirgs-, Damen- u. wasserdichte Loden

sowie aus denselben gefertigten

Joppen, Costumes, Capes

Mäntel u. Haveloks.

Depot von Touristen-Ausrüstungs-
gegenständen.

Verkauf zu Original-Preisen in Niederlage.

Anfertigung nach Mass. 8215

Neue Frührofen-Kartoffeln.

Frühe Sendung eingetroffen, bekanntlich beste leicht ver-
dauliche Sorte, per Kump 48 Pf., Centner 5 Mark, bei

Chr. Dietl, Kartoffel-Handlung, Grabenstraße 9.

Vollständige Betten von 50 Pf. an, Kissen, Kopfkissen, Bett-
groß- und Strohmatten, sowie Decken, Hüften und Bettfedern
zu den allerbilligsten Preisen Weberstraße 3, 8th. Part. 8777

Turner-Anzüge,

genau nach Zeichnung, unter Garantie für gutes

Wollen, liefert billig

W. Reininger, Herrenschneider,
Bauerstraße 14, Part. rechts.

Buch- und Schener-Artikel.

Schmuck- und Kiseiführer zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Scheinführer zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Reiseführer in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. z. Director Baum.
Schreib- zu 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf. und höher. Kiseiführer zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Notendosen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M. z. Straßendosen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50,
Dandfeger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— M. z. und höher.
Reiseführer in 10, 20, 30, 50, 75 Pf. Parquetführer zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— M. z. und höher.
Reiseführer zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 M. z. Reiseführer zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 M. z. und höher.
Reiseführer zu 15, 25, 50, 75 Pf. z. Reiseführer zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Reiseführer zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— M. z. und höher, größte Auswahl.
Reiseführer zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M. z. und höher.
Reiseführer zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— M. z. große Auswahl.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel,
wie: Waschkörbe, Waschkammern, Waschküchen, Waschküchen, Waschküchen, Waschküchen zc.,
empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ede Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Niederverkauf zc.



Pflanzenkübel,
runde u. ovale
Waschbüden,
Eimer,
Zuber,
Brennen,
Butterfässer,
etc.



alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Neuanfertigung. Reparaturen.

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Max Archer.

rafehnloe, brelte und beauc

Thughaßel hatte denn auch Frau Siebert über ihren Mann eine feste Macht ausüben vermocht, die sie Alles beschließen ließ, was mit ihren Wünschen in Verbindung stand; allerdings waren das Wünsche gewesen, die mehr auf das Straßische, als auf das Dorfbanerliche gerichtet waren.

In ihrer fast ständigen Sorge um hundert verschiedene Dinge, die eng mit dem Wohle und dem Uebel der geselligen Menschheit zusammenhängen, um die sie zusammenhängen, um die feste Erhaltung eines gewissen vortheilhaften Zustandes, wie man ihn häufig in Familien des Großhandels findet, in denen das höchste Genere der Generation in Generation

„Eine hübsche Zeit schon, die Sie hier verbracht haben,“
fuhr sie fort, nachdem sie ihn mit einem raschen Augen-
aufschlag prüfend angesehen hatte. Wie alle Welt mühte
auch sie sich gesehen, daß man sein frisches, offenes Gesicht
nur mit Wohlgefallen betrachten könne. „Es ist schon er-
wähnenswerth, wenn man so lange an ein und demselben
Orte angehalten hat.“

Sie hielt ihn noch zurück, kam hinter einander auf dieses und jenes zu sprechen, und zwar mit einer Geschwätzigkeit, von der sie niemals lassen konnte, sobald es sich um das Geschäft handelte. Sie wurde erst beruhigt, als die erste Goldbrocke durchbrochen war und die Doppelkrouen klirpernd

(Fortsetzung folgt.)

* **Modernes Predigen** von Paul Pfleger, Pfarrer in Zürich. 1. Band. Preis 2 M. 40 Pf. Ein Buch, welches das Christenthum praktisch recht bekennet, wie es der moderne Mensch verlangt. (Zürich: Geier Schmid.)

Amtliche Anzeigen**Regierungs-Verordnung**
betreffend das Herumlaufen von Hunden in fremdem Jagdgebiet.

Auf Grund des § 11 der Königl. Verordnung vom 20. September 1867 — G. S. 1529-1530 — über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen verordnen wir, unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen, für den Umfang unseres Verwaltungsbereichs mit Ausschluss des Kreises Biedenkopf und des Kreisbezirks Sonndagen u. d. S., dass folgt:

Wer einen Hund in fremdem Jagdgebiet bei sich hat und außerhalb der öffentlichen Wege ohne Erlaubnis des Jagdberechtigten frei umherlaufen lässt, sowie derjenige, dessen Hund, ohne von jemandem mitgenommen zu sein, allein in der angegebenen Weise frei herumläuft, wird mit Geldbusse von 3 bis 30 Mk. oder im Innerenbezirk mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Ausgenommen von dieser Strafbestimmung sind jedoch Hirten bezüglich ihrer bei der Herde befindlichen Hunde.

Wiesbaden, den 19. Februar 1899.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Vorstehende Verordnung wird hiermit behufs Nachachtung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 3. Mai 1899.

Der Polizeipräsident. **A. Prinz v. Ratibor.****Bekanntmachung.**

Freitag, den 7. Juli d. J., Vormittags, wird die diesjährige Versammlung von ca. 116 Herren südlichen Wäldern im District Neudorf am Ort und Stelle veranlagt.

Sammelplatz Vormittags 8 1/2 Uhr bei der Reichweilbühl.

Wiesbaden, den 27. Juni 1899.

Der Magistrat. In Vert. **Adner.****Verdingung.**

Für die Verstellung eines Brausebades pp. auf dem Schlacht- und Viehhofe derselben sollen folgende Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Los I: Restschlachten, Haiserrunde, Gemeindegartenarbeiten pp., Los II: Möbelschleife, Leinwand, Los III: Badereinrichtung und Niederdruck-Dampfkesselanlage, Los IV: Feuerrohrhaken und Haken, Los V: Anstrichgegenstände — Stühle, Spiegel x.

Verdingungsunterlagen können vom 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 42, gegen Zahlung von 25 Pf. für jedes Los bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „G. N. 10“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 11. Juli 1899, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Aufschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1899.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Der Stadtbauamtsleiter. **Geinmer.****Verdingung.**

Die Ausführung der Wasser- beziehungsweise Kanalar- Renovierungsarbeiten im südlichen Wäldern derselben soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können vom 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen und von dort bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „G. N. 14“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 11. Juli 1899, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Aufschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1899.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Der Stadtbauamtsleiter. **Geinmer.****Verdingung.**

Die im südlichen Wäldern auszuführenden Renovierungsarbeiten (Zäune und Kanäle) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können vom 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen und von dort bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „G. N. 13“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 11. Juli 1899, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Aufschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1899.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Der Stadtbauamtsleiter. **Geinmer.****Bekanntmachung.**

Die vereidigten Richter der Vor-Anlagen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass es nach § 65 und 66 der Polizeiverordnung vom 10. Juli 1876 bei Strafe verboten ist, Hunde in den Vor-Anlagen frei umherlaufen zu lassen. Ebenso ist das Mitbringen von Hunden in den referierten Gärten des Rathhauses während der Concertstunden nicht gestattet.

Wiesbaden, den 1. März 1899.

Städtische Bauverwaltung. von **Geinmer**, Architekt.**Nichtamtliche Anzeigen****Christlicher Arbeiter-Verein.**
VIII. Stiftungsfest.

Samstag, den 9. Juli d. J.: Festgottesdienst 10 Uhr in der Bergkirche. Festprediger Herr **Werner** Brantfort.

Nachfeier:

7 1/2 Uhr Nachmittags im Gd. Vereinslokal und 8 1/2 Uhr Abends im Gd. Gemeindefaule.

Unsere Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

hergestellt von

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Vorschuß-Verein in Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende Juni 1899.

Activa.

	Part.	St.
1) Vorschüsse	7,635,173	31
2) Wechsel:		
a. Vorschuss-Wechsel	574,876	99
b. Disconto-Wechsel	405,365	51
3) Credite in laufender Rechnung	2,527,467	88
4) Verträge mit Bankinstituten:		
a. Conto-Corrent-Verträge		
Reichsbank-Conto	208,669	19
Andere Bankinstitute	266,563	31
b. Bankwechsel	2,361,700	—
c. Effecten	501,461	90
5) Commissionen und Incasso:		
a. Effecten-Conto	23,426	93
b. Compons-Conto	487,717	89
c. Incasso-Conto	101,402	85
6) Verwaltungskosten	65,815	90
7) Hausverwaltungs-Conto:		
a. Geschäftsgebäude	364	17
8) Effecten des Reservefonds	812,261	97
9) Mobilien	6,502	68
10) Immobilien-Conto: Geschäftsgebäude	219,363	14
11) Verkaufte Immobilien:		
Haus Marktstraße 10	365,858	02
12) Kassenbestand	446,835	70
	17,010,827	34

Passiva.

	Part.	St.
1) Sparkasse des Vereins	2,879,785	56
2) Conto-Corrent-Creditoren	4,697,514	—
3) Darlehen auf Kündigung	6,043,259	50
4) Zinsen und Provision	287,685	46
5) Verwahrungs-Provision:		
a. Depots	6,072	15
b. Schrankefächer	1,159	50
6) Hausverwaltungs-Conto:		
b. Haus Marktstraße 10	3,374	31
7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,202,144	95
8) Reservefond	818,600	—
9) Aufgehefts-Reservefond	100,000	—
10) Conto für zweifelhafte Forderungen	7,951	98
11) Mittelheimlicher Verband	2,901	54
12) Dividenden	10,378	39
	17,010,827	34

Jahl der Vereinsmitglieder Ende März 1899: 6925; Zugang im 2. Vierteljahr 1899: 97; Stand Ende Juni 1899: 6922.

Vorschuß-Verein in Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig. F 334

**Petrolkocher,**

garantirt geruchlos.

Gaskocher,

sparsam im Gasverbrauch. 8216

S. Hirschfeld, Langgasse 2.**Versteigerungs-Anzeige.****Morgen Freitag,**

den 7. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werden in dem Saale zu den

3 Kronen 3,

23. Kirchgasse 23,

zufolge Auftrags, aus einem hiesigen Geschäft kommende Gegenstände:

200 Meter Damen-Riederhosen in allen Farben und

200 Meter Bettzeug,

50 Meter Vorhang,

200 Silber in Goldrahmen,

50 Spiegel in allen Größen,

50 Spinnweben mit und ohne Rahmen,

50 englische Leder-Relief-Handkercher, fast neu, Näh-

maschine, Regulator, große Partie Bekleidungs-

Porzellan, 12 Duzend Christbäume, Kaffee-,

Weißer und noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.

Georg Jäger,

Auctionator u. Taxator.

Helmstraße 29.

Fahrrad-Versteigerung.

Am Freitag, den 7. Juli, von Vormittags 11 Uhr ab und eventuell, auch Nachmittags von 3 Uhr ab, soll im wegen totaler Aufgabe meines Fahrrad-Geschäfts öffentlich gegen Bar veräußert:

Seidel & Naumann, sowie Victoria-Herren- und Damen-Räder,

Anoden- und Mädchen-Räder, gebrauchte Räder, sowie

Zubehörtheile jeder Art.

Conrad Gerlich,

Kleine Langgasse 11, Mainz.

Verkauf aus freier Hand bis zur Versteigerung.

Club Edelweiss.

Sonntag, den 9. Juli,

Nachmittags:

Sommerfestbei Herrn Restaurant **K. Ritter** (Bürger-Schützenhalle).

Es ladet hierzu freundlich ein

Der Vorstand.

P. S. Die vereid. Vereine, welche zum 2. Juli cr. schriftliche

Einladung ertheilen, werden höf. gebeten, obige Einladung als

schleunigst zu bekräftigen.

15 Pf. Neue Bohnen in 20 Pf. 9400

43 Pf. „ „ Kartoffeln pro Ayl. 3 Pf. 43 Pf.

J. Schaab, Grabenstr. 3.

54 Pf. Wägerschinken, Delicatessschinken 58 Pf.

Die Convertirung der zum Umtausch in 50/ige Anleihe aufgerufenen

Mexicanischen Anleihenbesorgen wir **provisionsfrei** bis spätestens 14. Juli 1899.**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,**
Rheinstrasse 111.

Vorsätzlich bewährtes

Sauber

Fleckenreinigungs-

mittel

empfehlen 8665

Central-Drogerie

(Inh.: Wilhelm Schill)

Friedrichstrasse 10 und

Nicholsberg 23.

„Dalli“

Glühstoffbügeleisen

ist das beste, bequemste

und im Gebrauch billigste

Bügeleisen für den Sommer.

Unabhängig von jed. Herd-

und Gasfeuer lässt sich das-

selbe überall verwenden.

Probieren zur Verfügung.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Telephon 510. 8704

Spec.-Magazin für compl. Kücheneinrichtungen.

Himbeersaft

(garantirt reine Waare)

p. 1/2 Kilo 60 Pf.

empfehlen 9257

Drogerie C. Brodt,

Telephon 490. 16. Albrechtstrasse 16.

Heute eingetroffen
ein großer Vorrat gut sprechender grauer u. grüner
Papageien; ferner 300 Stück andere kleine
Eingebügel. Diese Vögel sind zu den billigsten
Preisen veräußert. Es wird auch getauscht.
C. Gönneke aus Hamburg,
1. Zeit Wiesbaden, Marktstr. 6, Gasthof „Zum Trauben“.
Th. Süßrahm-Butter
vom Stad. Nr. 1.00. Emil Zorn, Friedrichstraße 45. 9041



Guntersan bei Weilburg an der Lahn.

Ruhige Lage am Walde, großer schattiger Garten,
electricisches Licht, mahles Preise.
Sehr geeignet für Kranken- und Reconvaleszenten.
Man verlange Prospekt.
Der neue Besitzer, H. Gutherlet. F91

Eischränke

billigt. Franz Flossner, Westrichstraße 6. 8801

Kochet mit Gas

auf den neuesten Gaskochapparaten

„Prometheus“ mit Wasserschiff,

bei welchen man gegenüber anderen Systemen gerade die Hälfte
Gas verbraucht, da jede Flamme zwei Kochlöcher
heizt. Mit Wasserschiff ohne mehr Gasverbrauch,
da die abgehende Hitze dazu benutzt wird. 5945

Abnehmbare Bratöfen für obige Gaskocher.

Conrad Krell, Tannusstr. 13, Ecke Gelsbergstr.
Spec.-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

„TRIUMPH“

ist der bequemste Stiefel
der Gegenwart.



Während man bei allen seither gebräuchlichen Sorten von Stiefeln,
sowohl beim An- wie beim Ausziehen meist eine grosse Kraftanstrengung
gebraucht, mindestens aber durch das nötige tiefe Herunterbücken des ganzen
Oberkörpers die Sache eine höchst beschwerliche war, besonders für korpulente
Personen, vollzieht sich das

An- und Ausziehen der Triumphstiefel absolut mühelos.

Das Anziehen ist das Werk eines Augenblicks, denn man tritt in den
Stiefel hinein wie in einen Pantoffel und hat dann nur nötig, durch einen
einzigsten Druck die Schnalle zu schließen. Um den Stiefel auszuheben genügt
ein einziger Zug an der Verschlussschnalle, um den Stiefel zu öffnen, so dass
alsdann der Fuß ohne weitere Anstrengung herausgleiten kann.

Hat man den Triumphstiefel in richtiger Ballenweite gewählt, so wird
man finden, dass er, obgleich überall fest anliegend, niemals drückt, da er durch
den elastischen Einsatz an den Zwickeln und durch die elastische Schnallen-
befestigung beim Gehen federt.

Wenngleich diese Vorzüge derart sind, dass Jedermann, der nur einmal
ein Paar Triumphstiefel getragen, kaum andere Stiefel mehr kaufen wird, so
sind sie speziell für ältere, korpulente und schwächliche Personen von geradezu
unschätzbarem Werth.

Alleinige Niederlage in Wiesbaden bei

Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,

Langgasse 44,

Marktstr. 19 a, Webergasse 31/33.

Telefon No. 626.



Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag, den 16. Juli cr., bei
günstiger Witterung:

**Familien-Ausflug mit Musik
nach Vorbach.**

Abfahrt um 11 Uhr 55 Min. mit der Hessischen
Ludwigsbahn. Zusammenkunft der Teilnehmer präcis
12 Uhr am Bahnhof und darauf Empfangnahme
der Fahrkarten. Bis zum Eingiechen liegen offen die
Samstag, den 15. Juli, Mittags, bei den Ramen
Lang, Schulgasse 9, Diefenbach, Drantenstraße 1,
und Boscheck, Kirchstraße 6, bei welchen auch das
Fahrgeud zu entrichten ist. — Unsere verehrten Herren Ehren-
mitglieder und Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde
des Vereins laden wir zu diesem Ausfluge ergebenst ein
und hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung.
Vereinsabzeichen sind anzulegen. F364

Der Vorstand.

Meiner geehrten Kundschaf zur Nachricht, daß ich meine
Verhältnisse von Saalgasse 12 nach

Webergasse 36, 1 St.,

verlegt habe.
E. M. Müller, Goldschmied u. Graveur,
36, 1 St. Webergasse 36, 1 St.

85 Pf. Besuvio 85 Pf.

Befürchte Niemand mit diesem ganz vorzüglichen vollen blumigen
ital. Rothwein, welcher viel besser wie Bordeaux, einen Versuch
zu machen.

Bei 12 Flasch. o. 61. 85 Pf., eine Flasch. 5 Pf. mehr. 9438

F. A. Dienstbach, Kellerei, Söde Weststraße.

Die ersten neuen Holländer Roll-Häringe

eingetroffen 9456

E. M. Klein, 1. St. Burgstraße 1.

Bauplatz,

circa 35 □, vordere Backstraße, sehr
preisw. zu verk. Näh. bei 9040

J. Chr. Glucklich, Weststraße 2.

Ein Damen-Nad, Ein Herrn-Nad

billig zu verkaufen Albrechtstraße 16, Portiere. 9258

Eischrant, sehr neu, billig zu verkaufen

Albrechtstraße 4, d. 1.

Zwei sehr feine Rugh-Betten mit hoch. Aufschlaf-

fäßen bin. zu vk. Westendstr. 13 d. Hrl. Ohlen. 8881

Holzen und Rattien von Möbelen aller

Art wird zu den billigsten Preisen angeführt

Westendstraße 4, Halle der elektr. Bahn.

Frontentrage 10, 21, 1. auf 16. H. 16. 9439

Frontentrage 35, 3, großes gut möbl. Wohnzimmer in

rubiger Familie zu vermieten. Anfragen von 9-5 1/2 Uhr.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Oktober

Wohnung mit Zubehör. Offerten mit Angabe des Preises und

Bezeichnung d. Wohnung unter E. O. 291 a d. Tagbl. erh.

Concordia-Ausflug, Seidelberg

wurde mein Schirm veranlaßt.

W. Heuerbach, Grünengasse 15.

Donnerstag Abend wurde im Restaurant „Angel“ ein neuer

feinster Regenstirn,

Griff versehen M. W. veranlaßt, ein älterer wird zurück. Um

gefalligen Austausch wird gebitt.

Zwei tüchtige ältere Schloffer gesucht, mit guten

Zeugnissen. Dauernde Stellung. Nicol. Kötter. 9308

Große Möbelfarmer gesucht Karstr. 32. 9450

Dreißig anständige Leute zum Warten auf dem

bei Turnhalle gr. Alst. Friedstraße 35, 2.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todes-
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte
Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter
Rubrik gewünscht wird. Köben entstehen dadurch nicht.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten

Mittheilungen.

Geburten. Ein Sohn: Herrn Ernst Kötter, Hamburg, Herrn

Dr. Wich. Alst. Herrn Apotheker Franz Karmbach, Berlin.

Eine Tochter: Herrn Dr. von Reize, Berlin. Herrn Ober-

Inspector Georg Salomon, Leipzig. Herrn Dr. med. D. Barndt,

Greif. Herrn Gerichts-Rath Dr. Gerhard Bömer, Rönneburg.

Herrn Oberlehrer Dr. Dietmann, Osnabrück. Herrn Steiner

Inspector Hays, Bunsen.

Verstorb. Frau Maria Reimer mit Herrn Dr. jur. Fritz Ribbel,

Berlin. Frau Maria Hoff mit Herrn Gerichts-Rath Dr.

Witt. Steintrager, Berg. Gladbach. Frau Margarethe Dohmen

mit Herrn Gerichts-Rath Dr. Albertmann, Weiphausen. Frau.

Frau. Sophie Reimbold mit Herrn Dr. med. Heinrich Wittmann,

Berlin. Leipzig.

Verheirath. Herr Dr. med. Ernst Schulte mit Frau Fräulein Frida

Gräfinhoff, Bonn. Herr Ober-Leutnant Wilhelm Heller von

der Wollung mit Frau Maria von Schütz-Weiphausen, Rönneburg.

Herr Ober-Leutnant von der Oelsing mit Frau. Frau Conrad,

Wien.

Geburten. Herr Gymnasial-Professor Dr. Egonhard Zerkel,

Wiesbaden. Herr Wundschaffner Hermann Reiter, Dr. Eberhard.

— Frau Reichs-Baummeister Eduard Court, geb. Reib, Wiesbaden.